

Alberik Zwyssig: Autograph des Schweizerpsalms 1841.
Der Schweizerpsalm befindet sich in einem kleinen Büchlein
zusammen mit mehreren weiteren Werken für Männerchor.



Musikalische Quellen in der Schweiz und ihre Erschliessung

Von Cédric Güggi

Verschiedenste Schweizer Institutionen bewahren eine grosse Anzahl an musikalischen Quellen auf. Der Verein Arbeitsstelle Schweiz des RISM (Répertoire International des Sources Musicales) katalogisiert diese in seiner Datenbank und stellt sie so der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Im Allgemeinen wird Musik über das klangliche Erlebnis konsumiert, sei es im Konzert, am Radio oder ab irgendeiner Art von Tonträger. Diesem Klang-Erlebnis liegt in der Regel – mit Ausnahme von Improvisationen – eine notierte Form der Musik zugrunde. Solche historischen Musikquellen sind wichtige und schützenswerte Kulturgüter. Wie bei sämtlichen Kulturgütern besteht ein wichtiger Teil der Erhaltung aus ihrer profunden Inventarisierung. Denn was nicht katalogisiert ist, kann nicht wahrgenommen und also auch nicht aufgeführt, gedruckt oder wissenschaftlich untersucht werden. Gerade für Letzteres sind historische Musikquellen in Bezug auf Forschungsfelder wie die allgemeine Musikgeschichte, die Gattungsgeschichte oder die Aufführungspraxis eminent wichtig.

Vom Mittelalter bis zur Gegenwart

In der Schweiz werden zahlreiche Musikquellen vom Mittelalter bis zur Gegenwart aufbewahrt. Diese befinden sich in Bibliotheken, Klöstern, Archiven und Privatsammlungen. Gerade die Klöster mit ihrer langen Musiktradition beherbergen umfangreiche Bibliotheken mit unterschiedlichstem Quellenmaterial. Es liegt in der Natur der Sache, dass dort vorwiegend geistliche Werke wie Messen, Oratorien oder Choräle aufbewahrt werden. Jedoch enthalten diese Bibliotheken auch zahlreiche Instrumentalwerke sowie weltliche Musik. Umgekehrt verhält es sich zumeist bei öffentlichen Bibliotheken. So sind dort die zahlreichen Nachlässe von Komponistinnen und Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts zu erwähnen, die für die schweizerische Musikgeschichte eine ebenso grosse Rolle spielen.

Unabhängig davon aus welcher Zeit die Quellen stammen, enthalten die jeweiligen Sammlungen unterschiedliche Material-

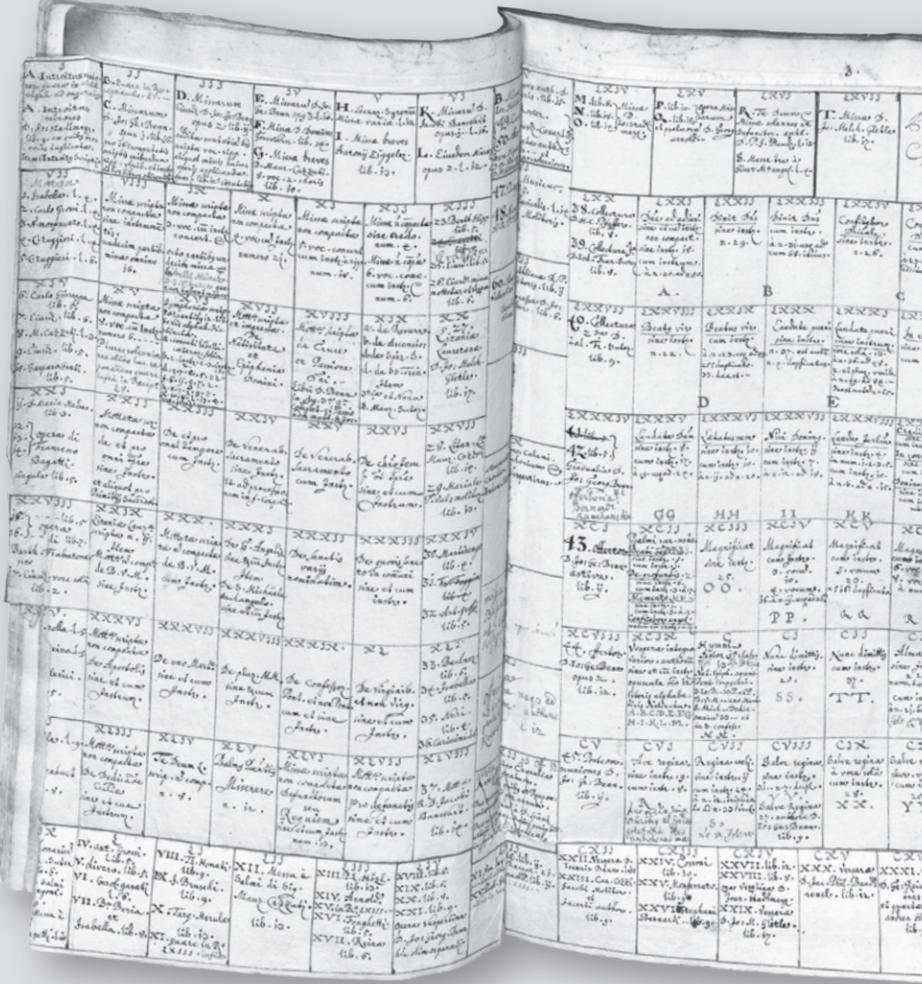
typen von Musikalien. Nebst historischen Drucken sind insbesondere die Autographen und Abschriften zu erwähnen. Denn oftmals wurden neu geschaffene Kompositionen nicht automatisch gedruckt. Das bedeutet, dass zahlreiche Werke lediglich in handschriftlichen Exemplaren, respektive häufig auch nur in dem einen Komponistenexemplar überliefert und damit Unikate sind.

RISM-Dokumentationssystem

Seit nunmehr über 60 Jahren kümmert sich RISM weltweit um die Erhaltung von historischen Musikquellen. Die Organisation besteht aus einer in Frankfurt stationierten Zentralredaktion und 34 Arbeitsstellen auf der ganzen Welt. Das wichtigste Ziel von RISM ist es, möglichst flächendeckend sämtliche historischen Musikquellen nach

wissenschaftlich verbindlichen Kriterien in seine Datenbanken aufzunehmen und sie so einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Zentralredaktion umschreibt auf ihrer Homepage diese Ziele folgendermassen: «(...) RISM weist nach, was vorhanden ist und wo es aufbewahrt wird. Durch die Katalogisierung in einem umfassenden Lexikon werden die musikalischen Überlieferungen einerseits geschützt und andererseits der Musikwissenschaft und ausführenden Musikern zugänglich gemacht. (...)». Neben den hier aufgeführten, direkten Nutzniessern profitieren auch zahlreiche weitere Personengruppen wie beispielsweise Bibliothekare, Archivare, Studierende und Antiquare von den Arbeiten bei RISM.

Jede RISM-Ländergruppe organisiert und finanziert sich selbständig. In der



Bibliotheksinventar «Bonus Ordo» aus dem Stift Beromünster, Manuskript 1696: Doppelseite mit Standortplan. Dieser Auszug bildet den exakten Aufbewahrungsort der entsprechenden Quellen in der Bibliothek ab.

